

Geschichte des Kreisverbandes Wetzlar

Im März 1899 schlossen sich Gartenbaufreunde aus der Stadt Wetzlar und in den einzelnen Orten des Kreisgebietes, insgesamt 312 Mitglieder, zu dem „*Obst. u. Gartenbauverein für den Kreis Wetzlar*“ (dem späteren Kreisverband) zusammen. Ihr 1. Vorsitzender war Landrat Dr. Sartorius und sein Geschäftsführer Lehrer Friedrich dem Leiter der Landwirtschaftlichen Winterschule und der Kreisobstbauschule in Wetzlar. Der Verein machte sich zur Aufgabe möglichst viele Obst- und Gemüsezüchter im Kreis zusammenzuführen. Bis zum Jahre 1928 stieg die Mitgliederzahl auf 826. Zahlreiche Vorstandssitzungen und Mitgliederversammlungen fanden seither statt. Zur Anregung der Mitglieder wurde unter den Mitgliedern zuerst die Geisenheimer Mitteilung über Obst- und Gartenbau und später die Rheinische Monatschrift für Obst-, Garten- und Gemüsebau verteilt. Ein ganz besonderes Verdienst um die Förderung des Obstbaues hat sich der Verein durch Aufstellung eines „Anbausortiments von Äpfel- und Birnensorten“ die zum allgemeinen Anbau im Kreis Wetzlar zu empfehlen waren. Das Sortiment umfasste 10 Apfel- und 6 Birnensorten. Von dem Sortiment wurden 300 Plakate erstellt und im gesamten Kreis an Schulen, Verwaltungen, Bahnhöfen und Gasthäusern aufgehängt. Im Januar 1913 wurde das Buch „Obst- und Gartenbau“ mit Abbildung der Früchte und Beurteilung der einzelnen Sorten vom Kreisverband herausgebracht. Bis 1928 wurden 12 Obst- und Gemüseausstellungen durchgeführt, die alle gut besichtigt und gut besucht waren. Die Kreisverwaltung war dem Verein wohlgesonnen und beteiligte sich auch an den Kosten der Ausstellungen.

Natürlich war der Kreis Wetzlar, der am 31. August 1815 aus den Kreisen Braunfels und Wetzlar hervor ging, nicht der Altkreis Wetzlar auf den wir uns berufen. 1932 führte Preußen eine Neuordnung in seiner Gebietsgliederung durch. Erst dabei entstand unser Altkreis Wetzlar, so wie wir ihn kennen. Es wurden noch 13 Gemeinden aus den Kreisen Biedenkopf und Usingen wie z.B.: Hermannstein, Nausheim, Waldgirmes u. a. in den Kreis eingegliedert. Gehörten wir bis jetzt der Rheinprovinz an, so gehörten wir fortan zur Provinz Hessen – Nassau (1945 wurden wir in den Staat Hessen eingegliedert).

Das Obst gehört zu den ältesten landwirtschaftlichen Gewächsen. Bereits aus der Zeit 300 vor Christi Geburt ist bekannt, dass die Griechen sich mit Obstbau beschäftigt haben. Die Römer übernahmen ihr Wissen von den Griechen und entwickelten es weiter. Die eigentliche Heimat des Obstes ist Kleinasien. Die Römer verbreiteten im Zuge ihrer Kolonisation das Obst auf all ihren Siedlungsgebieten. Die Weiterentwicklung war im Mittelalter vor allem den Klöstern vorbehalten. In den folgenden Jahrhunderten wurden Musterobstanlagen überall im Lande angelegt. Besonders Pfarrer, Apotheker und Lehrer widmeten sich neben ihrem Beruf dem Obstbau. So gab es wie überall in Hessen auch im Altkreis Wetzlar schon im späten Mittelalter Obstbau wie man in alten Büchern nach lesen kann, z.B. : 1455 bestand bereits in Greifenstein ein Obstgarten; 1538 wurde in Stockhausen und 1552 in Ehringshausen eine Kelter aufgestellt; Wein wurde auch aus Schlehen hergestellt; kurz vor dem 30jährigen Krieg kaufte Graf Wilhelm 6.000 Obstbäume und 1749 wurde in Dillenburg ein Platz für eine Baumschule und 1850 der Obstbau verstärkt gefördert. Im 17ten Jahrhundert wurde in unserer Gegend der Zwetschenbaum eingeführt.

In den Jahren waren Landräte bemüht, über Lehrer, Pfarrer und einzelne Landwirte den Obstbau zu fördern, galt es doch die Ernährungslage der Bevölkerung zu verbessern. Besonderen Wert wurde darauf gelegt, den Kindern in Schulgärten das Interesse am Obstbau zu wecken und zu vertiefen.

Das Interesse an der Betätigung in den Schulgärten hing allgemein noch wesentlich von der Neigung und den Kenntnissen der Lehrer ab, die sie über den Obst- und Gemüsebau zu vermitteln mochten.

Um alles, was sich mit dem Obstbau beschäftigt, besser koordinieren zu können, wurde im Jahre 1860 die erste deutsche Obstbaugesellschaft gegründet. Der Aufbau der Forschungsanstalten Geisenheim, Pillnitz, Reutlingen und Weihenstephan fand in den darauf folgenden Jahren statt.

Der Obstbau entwickelte sich in dieser Zeit auch in Hessen zu einem bedeutenden Wirtschaftszweig. Um die einheimischen Erzeuger mit besserem Pflanzgut versorgen zu können, wurde bereits in den 70er Jahren des neunzehnten Jahrhunderts in Wetzlar „*Am engen Weg*“ eine *Kreisobstbauschule* angelegt. Hier wurden nur die Sorten vermehrt, die sich zum Anbau im Kreis Wetzlar als geeignet erwiesen. Wenn man sich den Plan intensiv ansieht, so findet man etliche heute noch bekannte Sorten im Anbau.

Die Kreisobstbauschule wurde in den Jahren 1900 – 1902 vom „*Engen Weg*“ auf die „*Plank*“ verlegt und vergrößert. In den Jahren 1912 – 1914 wurde dann auf dem Gelände der alten Baumschule „*Am engen*

Weg“ der Kreisobstbaumsterngarten oder Kreislehrgarten Wetzlar eingerichtet. Hier wurde dann die Gemeindeobstbaumwarte fachlich ausgebildet. Die Herren Kilb, Leib und Schlaudraff haben hier mustergültig gewirkt. Für die praktische Unterweisung der Schüler im Obstbau war diese Anlage sehr wertvoll. Unzählige interessierte Gartenbaufreunde aus dem Kreisgebiet ließen sich hier in der Friedenstrasse dem jetzigen Naturschutzzentrum beraten.

Hohes fachliches Wissen vermittelte der Lehrer Friedrich Kilb, der 1897 die Kreisobstbaumschule in Wetzlar und 1912 auch den Kreislehrgarten übernahm und bis 1937 als deren Leiter, mit großem Erfolg tätig war. Herr Kilb leistete durch seine Vorträge und praktische Unterweisungen sowohl im Kreismustergarten als auch im Kreisgebiet wahre Pionierarbeit für den Obstbau und blieb 38 Jahre – bis 1937 - im Amt. Themen der Vorträge waren unter anderem: die Sortenfrage, Ernte, Sortierung und Verpackung des Obstes, die häusliche Verwertung und der Anbau geeigneter Gemüsesorten. Auch der Vogelschutz wurde aus Erkenntnis der Schädlingsbekämpfung gefördert. Um die Anpflanzung von Obstbäumen zu fördern wurden Sammelbestellungen von Obstbäumen durchgeführt. Auf diese Weise wurden bis 1928 54.689 Obstbäume bezogen und gepflanzt. In dieser Zeit gründeten sich 12 Ortsvereine mit 1.370 Mitgliedern, die sich dann dem Kreisverband Wetzlar anschlossen. Bis vor dem 2. Weltkrieg gab es in jeder Gemeinde einen Obstbaumwart, die alle hier ausgebildet wurden.

Es galt in erster Linie für den Apfelanbau geeignete Sorten auszuwählen, die in unserem Kreisgebiet einen besonderen Ertrag versprachen. Man muss bedenken, dass sehr lange Zeit die Landwirtschaft die einzige Einnahmequelle für viele Gemeinden war, in manchen Orten kam noch der Bergbau hinzu. Die Industrie an Lahn und Dill begann sich erst langsam zu entwickeln. Der Obstbau gewann deshalb als Nebenerwerb immer mehr an Bedeutung.

Wie aus einer Chronik zu erfahren ist, gab man den Äpfeln den Vorrang. Heißt es doch dort: Die Äpfel sind ein geeigneter Handelsartikel und dem Angriff und dem Nasche weniger ausgesetzt als Birnen und Kirschen und weil sie sich von allen Obstarten am längsten halten. Darüber hinaus helfen sie bei Getreidemissernten den Ausfall am leichtesten zu decken.

Wo früher einmal an den sonnigen Hängen des Kreisgebietes, hauptsächlich an der Lahn und an der Dill, Wein wuchs (eine langsame Klimaveränderung im 1800. Jahrhundert ließ die Trauben nicht mehr ausreifen; die letzten Traubenstöcke befanden sich am Klosterberg zu Altenberg), entwickelte sich bald der Kernobstanbau. Flur- und Straßenbezeichnungen mit „Wingert“ oder „Weingarten“ weisen noch heute auf diese Anbaugebiete hin.

Die Kreisverwaltung Wetzlar förderte die Entwicklung des Obstanbaues durch den Einsatz eines Kreisbaumwanderwartes.

Neben der Kreisbaumschule entstanden vielerorts Gemeindebaumschulen und Schulgärten. Da nur gut gepflegte Obstbäume gute Erträge bringen, wurde für die Mitglieder des Vereins eine Prämie in Aussicht gestellt. Mit dem Erfolg, dass von 1900 – 1928 in 53 Fällen eine Prämie für gute Pflege im Gesamtwert von 835 Mark ausbezahlt wurde.

Auch dem *Vogelschutz* wurde Rechnung getragen. So wurden von 1909 – 1928 durch Vermittlung des Obst- und Gartenbauvereins 3.138 von Berlepsch'sche Nistkästen angeschafft. Ein besonders Augenmerk wurde auch auf die Anlage Vogelschutzgehölze gelegt.

Um den Mitgliedern des Vereins gute Gemüsesämereien preiswert zu beschaffen, wurde seit dem Jahre 1922 ein *gemeinschaftlicher Gemüsesamenbezug* eingerichtet, der bei den Mitgliedern ein reger Zuspruch fand. Allein in den Jahren 1922 – 1928 wurden insgesamt 1.642 kg Gemüsesamen bezogen. Da es von den einzelnen Gemüsearten eine Vielzahl an Sorten gab, galt es die Sorten heraus zu finden, die für den Kreis Wetzlar am geeignetsten waren. Zu diesem Zweck erhielten alljährlich Mitglieder unentgeltlich Gemüsesamen neuer oder hier noch nicht erprobten Sorten. Die Erfahrungen wurden protokolliert und 1926 in einem von der landwirtschaftlichen Schule herausgegebenem Merkblatt veröffentlicht. Dieses Merkblatt wurde an die Mitglieder kostenlos verteilt.

Inzwischen war der Kreis Wetzlar Hessen – Nassau unterstellt worden. Der Bürgermeister von Atzbach, Herr Otto Wagner, übernahm den Vorsitz 1931 im Kreisverband und der spätere Rektor Freitag aus Niedergirmes, wurde zum 2. Vorsitzenden gewählt.

Am 1.5.1937 übernahm Dipl. Gartenbauinspektor Paul Leib die Geschäftsführung des Kreisverbandes. Unter Paul Leib verzeichnete der Kreisverband Wetzlar eine ungeahnte und einmalige Entwicklung. Allein in den Jahren 1937 bis 1959 gründete er im Kreisgebiet 29 Ortsvereine.

Die Mitgliederzahl wuchs in den jetzt 41 Vereinen auf über 6.000 an (der Kreisverband Wetzlar ist jetzt der größte Kreisverband im Landesverband Hessen).

In den Nachkriegsjahren leitete Rektor Watz, Vater unseres langjährigen Geschäftsführers des Landesvorstandes, den Kreisverband. Rektor Watz, der spätere Ehrenvorsitzende, war außerdem Kreisbeauftragter für Naturschutz.

1949 wurde Paul Leib 1. Vorsitzender des Kreisverbandes und Wilhelm Schlaudraff übernahm die Geschäftsführung.

In dieser Zeit erlebten die Ortsvereine einen neuen Aufschwung, weil es möglich war, über den Kreisverband und die Gartenbauvereine Saatgut, Torf und Dünger auf Bezugschein zu erhalten. Nicht selten mussten die zugeteilten Ballen Torf für die Mitglieder in mehrere Teile zerlegt werden.

Einen besonderen Höhepunkt gab es bereits 1950 für den Kreisverband und seine Ortsvereine, als der Landesverband Hessen in Wetzlar seine Landesobstbautagung abhielt. Sie war mit einer gärtnerischen und industriellen Schau verbunden. Besonders beeindruckend war die Obstausstellung mit Prämierungen, die von den einzelnen Ortsvereinen gestaltet wurde. Sie spiegelte die hohe Leistungsfähigkeit unserer Obstbauern im Kreis Wetzlar wieder.

Nach dem Tode von Paul Leib hat 1978 Friedrich Müller, Garbenheim den 1. Vorsitz übernommen, sein Stellvertreter war Gerhard Huber, Schriftführer war Erhard Nickel und Kassenwart Ludwig Dehus. Friedrich Müller übergab 1994 aus alters Gründen den Vorsitz an Volker Lechens, Dutenhofen, der wiederum übergab den Vorsitz 1997 aus beruflichen Gründen an Hans-Jürgen Gutzeit. Friedrich Müller wurde 1995 auf Grund seiner großen Verdienste, die er sich um die Förderung des Obst- und Gemüsebaues im Altkreis Wetzlar erworben hatte, zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Dem Kreisverband Wetzlar sind z. Zeit 39 Ortsvereine mit 4.652 Mitgliedern angeschlossen (der größte Kreisverband im Landesverband Hessen).

Es verdient einer besonderen Erwähnung, dass bis zum 2. Weltkrieg das Kreisgebiet Wetzlar als „Zwetschenländchen“ weithin bekannt war. Unzählige Güterwagen der Reichsbahn rollten mit der süßen Frucht in das Siegerland und ins Ruhrgebiet.

Fast das gesamte Obst wuchs in unserer Landschaft im Streuobstbau, auf Obstwiesen und an der Strasse.

Flurbereinigung in vielen Gemeinden förderte in der Zeit nach dem 2. Weltkrieg die Schaffung von Gemeinschaftsobstanlagen und Lehrgärten. Die 1. geschlossene Anlage im Kreisgebiet, sogar in Hessen, wurde am 28. September 1963 in Bissenberg von dem damaligen Landwirtschaftsminister Gustav Hacker eingeweiht. Inzwischen sind es 17 geworden. Paul Leib und der Fachberater Wilhelm Schlaudraff haben sich bei der Planung und Betreuung dieser Anlagen. In den folgenden Jahren kamen Lehrgärten in Launsbach, Münchholzhausen, Allendorf, Naunheim, Waldgirmes, Krofdorf, Schwalbach, Königsberg, Dornholzhausen, Oberndorf, Kölschhausen, Biskirchen, Hüttenberg, Hermannstein, Garbenheim und Dutenhofen hinzu.

In der Nachkriegszeit verlor der heimische Obstbau doch etwas an Bedeutung. Obst aus aller Welt strömte auf die heimischen Märkte. Es wurden sogar für kurze Zeit Rodungsprämien vom Land gezahlt. Was wir sehr bedauerten, denn es fielen ja schon genügend alte Obstwiesen dem Bauboom zum Opfer. Mittler Weile hat sich das Blatt aber wieder gewendet und das Landwirtschaftsamt hat ein Pflegeprogramm für Obstwiesen ins Leben gerufen, so dass wir jetzt hoffen, dass die noch vorhandenen alten Apfelsorten erhalten bleiben.

In dieser Zeit des Umbruches musste auch unser Kreisverband mitgehen und förderte deshalb die Umgestaltung unserer Haus- und Vorgärten in „schönere Anlagen“ zum Aufenthalt der ganzen Familie im Freien. Welch gewaltigen Beitrag leisteten darüber hinaus unsere Obst- und Gartenbauvereine bei der Aktion: „Unser Dorf soll schöner werden“ und beim „Blumenschmuckwettbewerb“ in Stadt und Land.

Viele Gemeinden im Altkreis Wetzlar erzielten bei dem Wettbewerb hervorragende Preise. Am Anfang stand Biskirchen als Bundessieger, danach tat sich Albshausen hervor, um nur zwei zu nennen.

Über den Ortsbereich hinaus widmeten sich unsere Ortsvereine der Landschaftspflege. Neben dem Wohnbereich wurde die ganze Landschaft verschönt. Diese Tätigkeit wurde in die Satzung des Landesver-

bandes, des Kreisverbandes und der Obst- und Gartenbauvereine als gemeinnützig anerkannte Aufgabe eingetragen. Viele Vereine haben sich den örtlichen Landschaftspflegegemeinschaften angeschlossen und beteiligen sich aktiv an der Pflege alter Obstbaumwiesen und sichern durch Veredeln alter Sorten in der Landschaft den Fortbestand alter bewährter Obstsorten. Der Obstbau, der Gartenbau und die Landschaftspflege sind heute gleichwertige Aufgabengebiete in unserem Kreisverband.

Um auch in Zukunft hochwertiges Obst und Gemüse züchten zu können. Fördert der Kreisverband seit Ende der 70er Jahre die Schulung von Garten- und Baumwarten in der Versuchs- und Lehranstalt Groß Umstadt, ab 1998 in der Lehranstalt Wiesbaden – Klarental und jetzt in der Hessischen Gartenakademie in Geisenheim. Über 100 Mitglieder unserer Ortsvereine haben diese Lehrveranstaltung mit Erfolg besucht. Zur Zeit sind in jedem Verein des Kreisverbandes 2 – 3 Fachwarte tätig. Sie geben ihre neuesten Erkenntnisse nicht nur an die Vereinsmitglieder weiter, sondern stehen auch den Gemeinden bei der Pflege ihrer Streuobstanlagen helfend zur Seite. Sie haben so zu sagen auch die Tätigkeit der vor dem letzten Krieg in jeder Gemeinde tätigen Obstbaumwart mit übernommen. Mehrere Männer und Frauen nahmen außerdem an gartenbaulichen Seminaren teil. Für unsere Fachwarte wird hessenweit alljährlich eine Weiterbildung angeboten, welches von unseren Fachwarten auch gut genutzt wird. Seit Anfang der 80er Jahre sieht man immer mehr den Pillarbaum (Äpfel und Birnen auf schwach - wachsender Unterlage) in unseren Gärten. Dies ist auch ein Verdienst der Fachwartausbildung, kann man doch auf kleinsten Raum Obstbäume pflanzen und hat nach 3 Jahren bereits die erste Ernte.

Um ihre fachlichen Kenntnisse zu erweitern, unternehmen zahlreiche Ortsvereine und der Kreisverband zum Teil mehrtägige Lehrfahrten innerhalb der Bundesrepublik, aber auch ins Ausland. So führten die Fahrten des Kreisverbandes z.B. nach Meran, Pörschach zum Plattensee, Blutes und 1989 nach Chur in Graubünden. Alle diese Fahrten wurden von unserem damaligen 1. Vorsitzenden und heutigen Ehrevorsitzenden Friedrich Müller in vorbildlicher Weise organisiert und durchgeführt. Nach der Ära Müller übernahm 2001 der Geschäftsführer Walter Stahl die Organisation der jährlichen Lehrfahrten.

Das Jahr 1999 stand ganz im Zeichen des 100jährigen Jubiläums. Das Festprogramm begann mit dem 2tägigen Fachwart – Wochenende am 20. und 21. März 1999 in der Kulturhalle in Münchholzhausen. Es folgte am 17. April 1999 die Akademische Feierstunde im Stadthaus am Dom in Wetzlar. Am 25. Sept. 1999 richtete der Kreisverband Wetzlar den *Hessischen Obst- und Gartenbautag 1999* in der Sport- und Kulturhalle in Wettenberg aus. Die Veranstaltung wurde 25. u. 26. Sept. 1999 durch eine Ausstellung „100 Jahre KV Wetzlar“ begleitet. An der Ausstellung beteiligten sich alle Ortsvereine. Zum Abschluss des Festjahres fand am 9. Okt. 1999 in der Stadthalle in Asslar ein Blumenball statt.

In der Vertreterversammlung 2000 wurde Kurt Kunz, 1. Vorsitzender des OGV Werdorf, zum neuen 1. Vorsitzenden des Kreisverbandes Wetzlar gewählt. Walter Stahl vom OGV Schwalbach wurde zum Geschäftsführer bestellt. Ein Jahr später übernahm Eckard Könnecke vom OGV Münchholzhausen die Kassengeschäfte von Ludwig Dehus, OGV Garbenheim. Neue Beisitzer wurden Hans Löw, OGV Bonbaden (2003), Hans-Georg Förster, OGV Steindorf (2007) und Marianne Rothe, OGV Bissenberg (2008). Im Jahre 2007 legte der 2. Vorsitzende Ralf Dietrich, OGV Blasbach aus beruflichen Gründen sein Amt nieder. Zum neuen 2. Vorsitzenden wählte die Vertreterversammlung 2007 Ernst Friedrich, OGV Launsbach.

2000 organisierte Friedrich Müller seine für den Kreisverband Wetzlar. Sie führte ins „Alte Land“ mit einem Besuch der Insel Helgoland. Nach der Ära Müller übernahm 2001 der Geschäftsführer Walter Stahl die Organisation der Lehrfahrten des Kreisverbandes. In diesem Jahr besuchte der KV Wetzlar die BUGA 2001 in Potsdam mit einer Stadtführung in Berlin, und Potsdam mit der Schlossführung „Sansousi“ und dem Cecilienhof.

2002 folgte die Lehrfahrt zur Versuchsanstalt Weihenstephan mit 3 Führungen. Im Programm waren eine Stadtführung in München, in Freilassing und eine Fahrt zum Chiemsee.

Für 2003 stand die Lehrfahrt zur IGA in Rostock auf dem Plan. Im Beiprogramm war ein Besuch der Insel Rügen und der Mecklenburger Seenplatte.

Die Lehrfahrt 2004 führte die Teilnehmer in das Bodenseegebiet mit Besuch der Insel Mainau und Reichenau. Das Zeppelin Museum in Friedrichsdorf stand auf dem Programm, ebenso ein Besuch des Kreislehrgarten in Sulzbach und ein Besuch auf dem Schuhmacher Hof

2005 folgte die Lehrfahrt zur BUGA nach München. Weiter wurde das Deutsche Museum, das Filmstudio Bavaria und das Schloss Nymphenburg besucht.

Der Kreisverband Wetzlar fuhr 2006 nach Dresden. Besucht wurde die Versuchsanstalt in Pillnitz und anschließend das Schloss und die Parkanlage. Eine Stadtführung in Dresden mit der Frauenkirche und eine Schiffsfahrt auf der Elbe standen mit auf dem Programm.

2007 fuhren die heimischen Obstbauern nach Südtirol. Sie besuchten einen Obsthof, eine Weinprobe in der Weinkelterei Brigl in Eppan und eine Stadtführung in Meran, sowie die Gelegenheit des Besuches in der herrlichen Gartenanlage von Schloss Trautmannsdorf.

2008 wurde das „Alte Land“ besucht. Auf der Hinfahrt stoppten die beiden Busse in Steinfurt/Westfalen um den dortigen Kreislehrgarten zu besichtigen. Nach einer Fahrt durch das Obstgebiet um Jork, wurde der Obsthof Lühs besucht. Eine Stadtführung in Bremerhaven und Hamburg sah das Programm vor, sowie ein Abstecher zum Arboretum in Ellerhoop und auf dem Rosenhof Cordes. Auf der Heimfahrt gab es einen Zwischenstopp am Steinhuder Meer.

Alle Fahrten wurden jeweils mit 2 Bussen durchgeführt. Bei jeder Fahrt wurde an einem Abend ein gemütliches Beisammensein mit Sketch und Vorträgen organisiert.

Der Kreisverband führt auch jährlich für die Vereinsvorsitzenden eine Fahrt durch. So wurde 2001 die Versuchsanstalt in Geisenheim besucht, 2004 die Versuchsanstalt in Veitshöchheim, 2005 die Landesgartenschau in Leverkusen, 2007 die BUGA in Gera und Ronneburg und 2008 die Versuchsanstalt der Uni Bonn und den Obsthof Schmitz – Hübsch.

Der Kreisverband Wetzlar führt jedes Jahr im Frühjahr 2 Obstbaumschnittlehrgänge (2teilig), einen Veredlungslehrgang und im August einen Sommerschnittkurs durch, ebenso organisiert er Vorträge und Blumensteckkurse.

Nun folgen die Vorstände des Kreisverbandes Wetzlar in den Jahren 1989, 1999 und 2009.

Der Vorstand im 90. Jubiläumsjahr 1989

1. Vorsitzender	Friedrich Müller	OGV Garbenheim	(auch Geschäftsführer)
2. Vorsitzender	Gerhard Hubert,	OGV Waldgirmes	
1. Kassierer	Ludwig Dehus	OGV Garbenheim	
1. Schriftführer	Erhard Nickel	OGV Dutenhofen	
Beisitzer:	Heinrich Wagner	OGV Albshausen	
	Erich Weil	OGV Krofdorf – Gleiberg	
	Hermann Rücker	OGV Rechtenbach	
	Hildegard Kunzig	OGV Asslar	
	Gustav Schmitt	OGV Waldgirmes	
	Horst Reinstädler	OGV Atzbach	

Der Vorstand im 100. Jubiläumsjahr 1999

Ehrevorsitzender:	Friedrich Müller	OGV Garbenheim	(seit 1995)
1. Vorsitzender	Hans-Jürgen Gutzeit	OGV Braunfels	(auch Geschäftsführer)
2. Vorsitzender	Ralf Dietrich	OGV Blasbach	
1. Kassierer	Ludwig Dehus	OGV Garbenheim	
1. Schriftführer	Walter Stahl	OGV Schwalbach	
Beisitzer:	Irmtraut Bugge	OGV Niedergirmes	
	Horst Reinstädler	OGV Atzbach	
	Friedrich Weber	OGV Dutenhofen	
	Manfred Pfandler	OGV Wißmar	
	Kurt Kunz	OGV Werdorf	

Der Vorstand im 110. Jubiläumsjahr 2009

Ehrevorsitzender:	Friedrich Müller	OGV Garbenheim	
1. Vorsitzender	Kurt Kunz	OGV Werdorf	(auch 1. Landesvorsitzender)

2. Vorsitzender Ernst Friedrich
1. Kassierer Eckard Könnecke
1. Schriftführer Walter Stahl
Beisitzer: Horst Reinstädtler
Friedhelm Weber
Hans Löw
Hans – Georg Förster
Marianne Rothe

OGV Launsbach
OGV Münchholzhausen
OGV Schwalbach (auch Geschäftsführer)
OGV Atzbach
OGV Dutenhofen
OGV Bonbaden
OGV Steindorf
OGV Bissenberg

Wetzlar im Jahre 2010